



Durch das Interesse von Jägern, die bereit sind, für die Jagd auf einen Markhor viel zu zahlen, kann ein Teil des eingenommenen Geldes in den Schutz der Schraubenziegen reinvestiert werden.

Schraubenziegen

Positive Entwicklung durch Trophäenjagd

Dank gemeindebasierter Wildbewirtschaftung und Trophäenjagd haben sich die Bestände der Schraubenziege erholt, was auch in der aktuellen Roten Liste der IUCN deutlich wird. Es ist eine Erfolgsgeschichte, die verdeutlicht, wie wichtig nachhaltige Jagd für gefährdete Wildarten ist.

Text: Stefan Michel | Fotos: iStockphoto.com, Zayniddin Amirov

DIE ROTE LISTE der gefährdeten Arten der Internationalen Naturschutzunion (IUCN) ist das international anerkannte, leitende Instrument zur Bewertung des weltweiten Erhaltungszustandes von Arten. Gegenwärtig beinhaltet die Liste 77.340 Arten, die nach standardisierten Kriterien bewertet sind und Kategorien zugeordnet wurden, die das Risiko des Aussterbens charakterisieren. Den Kategorien Extinct (ausgestorben), Extinct in the Wild (in der Natur ausgestorben), Critically Endangered (vom Aussterben bedroht), Endangered (stark gefährdet) und Vulnerable (gefährdet) werden Arten zugeordnet, die vom Aussterben bedroht sind. Die Kategorie Near Threatened (potenziell gefährdet) beschreibt den Status, bei dem die bewertete Art noch nicht oder nicht mehr die Kriterien für die Zuordnung zu einer der Kategorien bedrohter Arten erfüllt, aber ein Nachlassen laufender Schutzanstrengungen, nachteilige Lebensraumveränderungen oder andere Faktoren einen Rückgang der Populationszahlen über einen kurzen Zeitraum verursachen können, der potenziell das Überleben der Art in Frage stellen würde. Die Bewertungen der Rote Liste haben keinen rechtlich bindenden Schutzstatus zur Folge, aber sie sind weithin als unabhängige, gründlich durch Experten

geprüfte und wissenschaftlich fundierte Einschätzungen anerkannt.

Mitte Juni 2015 hat die IUCN ihre Rote Liste zur Version 2015.2 aktualisiert und eine Reihe neuer und überarbeiteter Bewertungen publiziert. Wie üblich erhielten die Statusänderungen in Richtung eines höheren Aussterberisikos, d.h. Arten deren Populationsgröße und Areal zurückgehen, mehr Aufmerksamkeit in den Nachrichten als Arten, die sich im Aufwind befinden. Positive Entwicklungen gibt es zum Beispiel für den Spanischen Luchs (*Lynx pardinus*), der nicht länger als critically endangered (vom Aussterben bedroht) gilt.

Eine andere Art dagegen bekam bisher nicht die gebührende Aufmerksamkeit, trotz eines erstaunlichen Comebacks, in welchem Gemeindeinitiativen und gut gemanagte Jagd eine Schlüsselrolle spielten – die Schraubenziege oder Markhor (*Capra falconeri*). Diese einzigartige Wildziege kommt in den Gebirgen von Afghanistan, Indien, Pakistan, Tadschikistan, Turkmenistan und Usbekistan vor. Vor allem verursacht durch Wilderei, sind die Bestände seit Mitte des 20. Jahrhunderts dramatisch zurückgegangen und das Verbreitungsgebiet der Art ist in kleine Subpopulationen zerfallen, von denen viele durch Wilderer beinahe oder ganz ausgerottet wurden. Die

Schraubenziege ist hoch attraktiv und gefragt unter Trophäenjägern. Die Art ist im Anhang I der Konvention über den Internationalen Handel mit gefährdeten Arten (CITES) aufgeführt und der Export von Tieren oder deren Teilen wird nur in Ausnahmefällen erlaubt, wenn solch internationaler Handel einen positiven Einfluss auf den Schutzstatus der betreffenden Population hat.

Wegen des Bestandsrückganges und des schrumpfenden Verbreitungsgebietes wurde die Art in den letzten Ausgaben der Roten Liste (aktualisiert 1996 und 2008) als endangered (stark gefährdet) geführt. Die nun aktualisierte Bewertung als near threatened (potenziell gefährdet) bedeutet eine Verbesserung um zwei Stufen. Bereits bei der letzten Bewertung hätten die Daten eine Einschätzung als vulnerable (gefährdet) ermöglicht, dank einer Verbesserung der Populationsgröße, vor allem verursacht durch den positiven Trend und den großen Bestand der Sulaiman-Markhor (*C. f. megaceros*) in den Torghar-Hügeln in Belutschistan, Pakistan. Seit der Bewertung 2008 wurden positive Trends auch in anderen Gebieten deutlich und in Populationen, die den beiden anderen Unterarten Kaschmir- oder Astor-Markhor (*C. f. falconeri*) und Tadschikische Markhor (*C. f. heptneri*) angehören. Die Autoren des



Schraubenziegen wurden in vielen Gebieten hemmungslos gewildert ...

Rote-Liste-Eintrages schätzten den Gesamtbestand der Schraubenziege für 2011 bis 2013 auf etwa 5.800 geschlechtsreife Tiere ein, also ohne Lämmer und Jährlinge einzubeziehen. Im Vergleich dazu zeigten die Zahlen für 1997 bis 2008 nur etwa 3.200 und für 1985 bis 1992 sogar weniger als 2.800 erwachsene Tiere! Das heißt, dass die Populationsgröße sich über den in Rote-Liste-Bewertungen üblicherweise betrachteten Zeitraum von drei Generationen mehr als verdoppelt hat.

Nachhaltige Nutzung schützt die Art

Kern dieses Comebacks sind nicht einfach von oben verordnete Schutzmaßnahmen oder die Einrichtung von Schutzgebieten, sondern es sind einheimische Menschen, die sich zusammengefunden haben, um die Art zu schützen, motiviert durch die finanziellen Möglichkeiten, die der Erhalt der Art mittels regulierter Trophäenjagd ihnen bieten kann. Die Erholung der Bestände begann mit dem Start von Trophäenjagdprogrammen in Pakistan, durch die die örtlichen Gemeinden und deren Institutionen spürbaren Nutzen aus der Jagd auf sehr wenige alte, männliche Tiere erhielten. Schraubenziegen waren zwar schon lange gefragt unter Trophäenjägern, aber so lange die örtlichen Gemeinden nicht direkt einbezogen wurden und keinen Nutzen

aus den Einnahmen aus diesen Jagden ziehen konnten, setzte sich die Wilderei fort. Die Zuweisung von Managementaufgaben und die Aussicht auf legale Trophäenjagd motivierten seit den 1980er Jahren Gemeinden in den Torghar-Hügeln und in verschiedenen Gebieten im Norden Pakistans (heutige Provinzen Gilgit-Baltistan und Khyber-Pakhtunkhwa) Wilderei durch Anwohner zu unterbinden und auch Außenstehende an illegaler Jagd zu hindern. Diese Anstrengungen wurden 1997 durch die 10. Vertragsstaatenkonferenz von CITES anerkannt und eine jährliche landesweite Exportquote für Jagdtrophäen von sechs Markhor aus Pakistans gemeindebasierten Wildschutzgebieten bewilligt. Diese jährliche Quote wurde 2002 auf zwölf Trophäen erhöht, um weitere gemeindebasierte Schutzanstrengungen zu fördern.

Mitte der 1990er Jahre existierten weniger als 350 Schraubenziegen in Tadschikistan. Etwa 2004 wurde einigen traditionellen Jägern im schrumpfenden Verbreitungsgebiet der Markhor klar, dass die Art durch die Wilderei aussterben würde. Die kleinen Beträge, die Outfitter für das Führen illegaler Trophäenjagden ihnen zahlten, boten keinen ausreichenden Anreiz, die Schraubenziegen zu erhalten. Nachdem diese traditionellen Jäger von den gemeindebasierten Trophäenjagdprogrammen in Pakistan, den Preisen der dortigen legalen Jagden und den Einnahmen, die diese den örtlichen Gemeinden bringen, erfuhren, begannen



... erst dadurch, dass sie einen monetären Wert erhalten, werden sie für die Menschen vor Ort schützenswert.

sie andere Einwohner ihrer Gemeinden und der umliegenden Gebiete zu mobilisieren. Sie etablierten Kleinunternehmen zum Schutz und der künftigen nachhaltigen Nutzung der Schraubenziege. Mit Unterstützung internationaler Organisationen leiten derzeit drei familienbasierte Kleinunternehmen und ein Verein Wildschutzgebiete, in denen sich der Schraubenziegenbestand kontinuierlich erholt. Seit 2008 zeigen örtliche Bestandserfassungen in diesen Gebieten bemerkenswerte örtliche Populationszunahmen und bei großflächigen Erfassungen im gesamten Verbreitungsgebiet wurden in den Jahren 2012 und 2014 insgesamt 1.018 bzw. 1.300 Schraubenziegen beobachtet. Diese Zahlen sind höher als die Schätzungen für die drei Sowjetrepubliken in den 1970ern insgesamt!

Die meisten der zunehmenden Bestände, welche zu dem verbesserten Erhaltungszustand der Art beitragen, der in der neuen IUCN Rote-Liste-Kategorie seinen Ausdruck findet, befinden sich in Gebieten, in denen örtliche Gemeinden und deren Organisationen die Schraubenziegen schützen und Trophäenjäger empfangen. Einige dieser Trophäenjagdprogramme sind in das Management von Schutzgebieten und/oder deren Pufferzonen integriert. In wenigen Fällen haben auch Schutzgebiete ohne Trophäenjagd stabile oder wachsende Markhorbestände, bemerkenswert sind hierfür die strengen Schutzgebiete in den Kugitang-Bergen in Turkmenistan und Usbekistan.

Die Existenz eines internationalen bindenden Rechtsrahmens, in Form von CITES, der absichert, dass jeder Export von Jagdtrophäen legal, nachhaltig und nachvollziehbar ist, schränkt Kor-

ruption ein und hält von illegaler Trophäenjagd ab. Die substantiellen direkten Einnahmen, die jene erzielen, welche die Markhor schützen, und der Nutzen für die Gemeinden als Ganzes sind die Anreize zur Erhaltung der Schraubenziege. Nur für Jagden, die diesen Nutzen liefern, können Importerlaubnisse erteilt werden. Illegale Trophäenjagden, aber selbst legale Jagden, die von außenstehenden Firmen verkauft werden und die die gemeindebasierten Wildschutzorganisationen umgehen, würden die erfolgreiche Erhaltung der Schraubenziege ernsthaft gefährden. Der Rote-Liste-Eintrag erwähnt als immer noch präsenzte Gefährdungsfaktoren anhaltende Wilderei außerhalb der Trophäenjagdgebiete sowie andere Probleme, wie Überweidung, Zerstörung von Gehölzbeständen und Übertragung von Viehseuchen durch Haustiere.

Trophäenjäger, die denen faire Preise bezahlen, die Wildtiere und deren Lebensräume erhalten, werden auch in Zukunft unersetzbar sein für die Fortsetzung des Erfolges, der vor kurzem in der Änderung des IUCN Rote-Liste-Status seinen Ausdruck gefunden hat.

Der Internationale Rat für die Erhaltung des Wildes und der Jagd (CIC) erkennt Naturschutzerfolge durch die Verleihung seines „Markhor-Preises“ an. Der Preis wurde 2010 dem Torghar-Projekt in Pakistan zuerkannt (welches ursprünglich auch der Namensgebung des CIC-Preises Pate stand) und 2014 erhielten den Preis die gemeindebasierten Wildschutzorganisationen im Rahmen des Tadschikistan-Berghuftierprojektes. Beide Projekte spielen beim Schutz und der künftigen Erhaltung der Schraubenziege eine Schlüsselrolle. ■



MAURETANIEN NEU UND NUR BEI UNS
Warzenschwein-Safaris auf 210.000 ha – Anblick von ca. 300 Stück am Tage realistisch! Saison vom 1.11.15-31.3.16. Strecke 2014: 810 Stück! 6 Tg. Jagd mit 5 Abschüssen Euro 3.880,-. Jedes weitere 325,-. Auch kleine Drückjagden möglich.

SPANIEN
Mit unserem Partner jagte schon Juan Carlos. Er führt auch Sie mit großem Engagement auf alle 4 Steinbock-Arten in Spitzenrevieren, ab Euro 3.500,- mit Abschuss. Monterias und Rothuhnjagden der Extraklasse.

BULGARIEN
Wir sind Marktführer. In gepflegten Staatsrevieren: 5 Jagdtage inkl. Hirsch 8 kg ab Euro 3.995,- und mit 10 kg 6.195,-. Kap. Schaufler in fantastischem Rodopenrevier in fr. Wildbahn. Starke Muffel und Keiler in Jenda.

RUMÄNIEN NEU
Urige Reviere in den Karpaten mit guten Jagdhäusern. 5 Tg. Jagd mit Hirsch 7 kg Euro 3.390,-. 3-tägige Drückjagden pauschal Euro 1.790,- inkl. allen Abschüssen, auch Keilern groß wie Klaviere!

TSCHECHIEN NEU
Stilvolle Fasanenjagden im früh. Kaiserrevier Schillersdorf: ab 24.-Stk. Keine Jagdkosten. Unterkünfte vom einfachen Gasthaus bis zum feudalen Schloss.

TÜRKEI PREISSENKUNG
Wir haben 4 neue Gebirgsreviere mit ca. 150.000 ha im Großraum Antalya. 5 tägige Jagden inkl. dem stärksten Keiler Euro 1.790,-. VIP-Jagden nördlich von Izmir auf 500.000 ha mit mehreren Garantien.

TANSANIA NEU
Kaum bejagtes Top-Gebiet direkt am Tarangire-NP im Massailand: Der 1. Büffel USD 3000,- und der zweite nur 2.800,-. East-african-Games sowie Löwe u. Leopard.

SIMBABWE
7-tägige Safaris 1:1 in Dande im Nordosten USD 12.700,- inkl. Büffel. 10 Tage 1:1 inkl. Trophy-Elefant 23.500,-. 14 Tage inkl. Büffel u. Elefant 34.400,-.

KAMERUN NEU
Großwild-Safaris in einem der besten Jagdgebiete am Faro-Fluss. 12 Tage Derby-Eland oder Elefant und Büffel oder Roan usw. ab Euro 17.500,-.

MAURITIUS
Urlaubsparadies im Indischen Ozean! Hotels vom Feinsten und ein Spitzenveranstalter! 2 Tg. Jagd inkl. 1 Rusa-Goldmedaillen-Hirsch Euro 2.460,-. Drückjagden, Hochseefischen!

GRÖNLAND
Abenteuerlich und bezahlbar: Moschusochsenjagd inkl. Abschuss und Inlandsflug Euro 4.397,-. Termine vom 2.3.-6.4.2016.

IRAN
Wir planen eine zweite begl. Drückjagd auf tag-aktive Keiler groß wie Esel. Ab Euro 2.250,- und Keiler z.B. 24 cm nur 1.200,-.